

Einsatz von Fonds als effiziente Instrumente in der Vermögensverwaltung



Von Dr. Thilo Goodall-Rathert
 Leiter Global Investments
 Frankfurter Bankgesellschaft
 (Schweiz) AG

In einer globalisierten Welt steht neben den institutionellen auch den Privatkunden eine fast endlose Fülle von Anlagemöglichkeiten zur Verfügung. Diese durch Einzeltitelselektion abzudecken, ist selbst bei einem grossen Vermögen unmöglich und ohnehin nicht effizient. Denn die alte Binsenweisheit «30 Titel machen ein gut diversifiziertes Portfolio» stimmt vielleicht für 1 Anlageart und 1 Markt, zum Beispiel den heimischen Aktienmarkt. Aber sie gilt sicher nicht über 6 Anlagekategorien und 5 Kontinente, die im Zuge der Globalisierung zur Verfügung stehen.

Chancen nutzen und Risiken diversifizieren

Um die Chancen zu nutzen und die Risiken zu diversifizieren, die sich aus den Geld- und Anleihenmärkten weltweit, verschiedenen Immobilienanlagen diverser Länder und Regionen, den Aktienmärkten der Industrie- und der Schwellenländer, den unterschiedlichen Rohstoffklassen und alternativen Anlageformen ergeben, muss man auf Instrumente zurückgreifen, die eine

Diversifikation bereits in sich tragen und daher bereits effizient sind: Fonds im weitesten Sinne.

Obligationenfonds und ETFs

Dies gilt gerade auch für die Anlageklasse, bei der die Investition in Fonds von professionellen Vermögensverwaltern lange Zeit als zu teuer betrachtet wurde: Obligationen. Die Möglichkeiten, die die Obligationenmärkte heute bieten, lassen sich nicht mehr allein durch ausgewählte einzelne Titel ausschöpfen. Neben den klassischen Staatsanleihen des Heimatlandes existieren heute Chancen durch Staatsanleihen verschiedener Währungen, emittiert von Industrie- oder Schwellenländern unterschiedlichster Kreditbonität. Solche gibt es mit festem, variablem oder inflationsindexiertem Coupon, neben Wandelanleihen und anderen Bonds mit speziellen Rückzahlungsmodalitäten, wie zum Beispiel «Cat Bonds».

Nur der Einsatz von Fonds ermöglicht dem professionellen Vermögensverwalter einen diversifizierten und daher effizienten Zugang zu diesen Kategorien. Nur so kann er oder sie aus den verschiedenen Möglichkeiten die gerade gewünschten Varianten erwerben oder ohne viel Aufwand wieder abstossen, und dies ohne an illiquiden Märkten, unerreichbaren Hürden bei Erstemissionen, unfreundlichen Stückelungen oder zu geringem eigenem Anlagevolumen zu scheitern.

Selbstverständlich müssen dem Effizienzgewinn die Kosten gegenübergestellt werden. Das früher gern verwendete Argument, dass Fonds gerade im Obligationenbereich schlicht zu teuer seien und damit für Privatkunden nur ein einfaches «Kaufen und Halten» in Frage käme, greift jedenfalls im Zeitalter der Exchange Traded Funds nicht mehr. Da es seit dem Auftreten der ETFs möglich ist, Anlagekategorien, Regionen und Anlagethemen günstig abzubilden, sind die Kosten für Diversifikation und Effizienz kein Ausschlusskriterium mehr. Sicherlich bleibt

die Auswahl des richtigen Instruments anspruchsvoll. Die Hauptfaktoren sind Zielerreichung, Handelbarkeit und die Gesamtkosten. Diese gilt es abzuwägen.

Fonds in der Vermögensverwaltung

Aber der Einsatz von Fonds ist nicht mehr per se einem kleinen Ausschnitt der Anlageklassen vorbehalten. Die Vorteile von Fonds lassen sich auch auf einer weiteren Ebene nutzen. Nicht nur kann die Vermögensverwaltung durch Fonds effizienter werden, sie kann selbst in einem Fonds erfolgen und so weitere Effizienzgewinne nutzen. Wird die gesamte Vermögensverwaltung innerhalb eines Fonds angeboten, dann steht die spezielle Anlagestrategie und die Umsetzung der Anlagetaktik des Vermögensverwalters allen Kunden, unabhängig von deren Anlagevermögen, zur Verfügung. Dem Einwand, Kunden hätten so auf ihrem Depotauszug nur einen Titel und könnten Strategie und Taktik nicht mehr einfach nachverfolgen, kann durch ein Durchgreifen auf die einzelnen Titel des Fonds mit Hilfe spezieller Software begegnet werden.

Dem einzigen wirklichen Nachteil, mangelnde Individualisierung der Strategien und Taktiken, steht eine Vielzahl von Vorteilen gegenüber. Genannt seien die garantierte völlige Gleichbehandlung aller Kunden, Kosteneffizienz durch höhere Volumen, Steuerstundungseffekte, transparente Gebührenstrukturen, transparenter Umgang mit Bestandesprovisionen sowie transparente Berechnung des Anlageerfolges.

Für einen Vermögensverwalter kann es sich allein aus dem letzten Grund lohnen, den Anlageprozess innerhalb eines Fonds umzusetzen. Denn der Anlageerfolg lässt sich so nicht nur einfach darstellen, er kann unter bestimmten Umständen und nach gewisser Zeit zu einem externen Rating des Fonds führen. Effizienter als durch ein externes Rating kann man die eigene Expertise nicht unter Beweis stellen.

thilo.goodall@

frankfurter-bankgesellschaft.ch
www.frankfurter-bankgesellschaft.ch